

Martina Arnusch-Haselwarter
Mitglied des Stadtrats

Waldkraiburg, 4.4.2024

An den
ersten Bürgermeister
der Stadt Waldkraiburg
Robert Pöttsch
Rathaus

Minimalbetrieb im Waldbad
Antrag nach § 26 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung
Vorlage an den Stadtrat

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
lieber Robert,

ich bitte Dich, diesen Antrag im öffentlichen Teil der der nächsten Stadtratssitzung debattieren und über ihn abstimmen zu lassen.

Natürlich ist mir als Stadratsmitglied bekannt, dass uns das Waldbad schon seit geraumer Zeit in den städtischen Gremien beschäftigt. Aber ich fühle mich als gewählte Mandatsträgerin dazu verpflichtet, für viele tausend Bürgerinnen und Bürger für das Waldbad bzw. für eine vorübergehende Minimallösung zu kämpfen. Für unsere Stadt mit über 26 000 Einwohnern ist ein Schwimmbad „rundum“ unabdingbar ist. Deshalb mein nochmaliger Versuch mit dem Ziel, eine Minimallösung zu beschließen. Die Situation ohne Waldbad ist für mich unerträglich. Ein großer Teil der Bevölkerung leidet, obwohl durch eine kostengünstige Minimallösung ein wirklich guter Kompromiss möglich ist.

Mein Antrag nach § 26 unserer GeschO konkret:

1. Der Beschluss des Stadtrates zum Abriss des Waldbades wird aufgehoben.
2. Das Waldbad wird bis zu einer endgültigen Lösung in den wie bisher üblichen Sommermonaten im **Minimalbetrieb** geöffnet.
Minimalbetrieb heißt, dass mindestens zwei Becken geöffnet werden, die restlichen Becken geschlossen bleiben und die Öffnungszeiten reduziert werden.

Meine Begründungen dazu:

1. **Über viele Jahre hinweg kein Schwimmbad**

Die Stadt wird nach dem jetzigen Stand vermutlich in den nächsten 5 bis 10 Jahren weder eine Sanierung des Bades finanzieren können, geschweige denn einen kompletten Neubau. **Das heißt, dass es in einer Stadt mit über 26 000 Einwohnern keine Bademöglichkeit geben wird, und das über viele , viele Jahre.** Peinlich für die gewählten Vertreter der Stadt, entsetzlich für die Bürger.

2. **Schwimmhalle ist kein Ersatz**

Schulschwimmhalle ist als Ersatz in der Sommersaison ungeeignet und zu teuer.

3. **Herausragende Bedeutung für die Familien**

In einer Stadt unserer Größe leben zahlreiche Eltern und Alleinerziehende, die keine Möglichkeit haben, ein Schwimmbad außerhalb der Stadt zu besuchen. Wie sollen sie dorthin kommen? Ihnen wird eine in den Sommermonaten mit den langen Schulferien wichtige Freizeiteinrichtung genommen. Was sollen sie in den heißen Monaten in der Stadt mit ihren Kindern machen? Das Waldbad hat es vielen Familien mit ihren Kindern erleichtert.

4. **Soziale Kontakte, Bewegung, Sport**

Für Jugendliche und für Senioren ist das Schwimmbad nicht nur ein wichtiger Treffpunkt, um die sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten. Und es geht bei den älteren Menschen auch um die Bewegung generell. Viele Sportarten können ältere Menschen nicht mehr ausüben. Schwimmen dagegen ist bekannterweise bis ins hohe Alter möglich. Diese Chance, fit zu bleiben, wird den älteren Bürgern mit der Schließung des Bades genommen.

5. **Vereinsziele, Unterstützung der Vereine, Wertschätzung der Vereinsarbeit, Interesse einer Stadt**

Für die Arbeit der Vereine und Organisationen (DLRG, Wasserwacht, Schwimmverein, Tauchsportverein) ist ein Schwimmbad in der Stadt eine Grundvoraussetzung dafür, ihre Vereinsziele zu erreichen. Vereinsziele, die, bei genauer Betrachtung, im Interesse einer Stadt liegen müssen. Eine Stadt ohne Vereine ist eine leblose Stadt. Aktives Vereinsleben prägt eine Stadt.

6. **Standortvorteil, Attraktivität, Lebensqualität**

Das Schwimmbad ist ein wichtiger Standortvorteil für die größte Stadt im südbayerischen Raum mit über 26 000 Einwohnern und mehr als 1.700 Betrieben. Für die Firmen ist bei der Anwerbung von Arbeitnehmern (Stichwort Fachkräftemangel) der Freizeitwert ein wichtiges Kriterium. Wer kommt schon gern in eine Stadt mit einer vernachlässigten Infrastruktur, sprich ohne Schwimmbad.

7. Verantwortung der Stadt

Untersuchungen zeigen, dass ca. 40% der Erwachsenen nicht mehr schwimmen können oder nur unzureichend. Die Gründe liegen auf der Hand. Es fehlt an den Möglichkeiten, das Schwimmen zu lernen. Die Unterstützung der Vereine ist da. Es fehlt aber an der Einrichtung. Dem zu begegnen ist auch die Aufgabe einer Stadt in unserer Größe. Zwar keine Pflichtaufgabe, aber eine herausragende Sollaufgabe mit hoher Priorität.

Mir ist die finanzielle Situation der Stadt durchaus bewusst. Ich gebe aber zu bedenken, dass die Schließung des Schwimmbades auch Kosten verursacht und letztlich völlig sinnlose Ausgaben sind. Da sind die Steuergelder in der Umsetzung des Mindestbetriebs des Bades viel sinnvoller eingesetzt.

Überdies: Angesichts eines groben Gesamtvolumens von bis zu 100 Mio. Euro für die drei Großprojekte Liszt-Schule, Rathaus/Tiefgarage und Waldbad und einer vermutlichen Überschreitung der ursprünglichen Budgets um ca. 40% wie es der Durchschnitt* bei Großprojekten der öffentlichen Hand der Fall ist, sind die zusätzlichen Ausgaben für einen zeitweisen Minimalbetrieb sicherlich akzeptabel. Selbst wenn 300.000 Euro investiert werden müssten, sind das nur 0,3% der veranschlagten Kosten für die drei Großprojekte. Diesen Aufwand von lediglich 0,3% sollten uns unsere Bürgerinnen und Bürger wert sein. Eine Abwägung zwischen Nutzen und Kosten sprechen eindeutig für die Umsetzung des Minimalbetriebs.

Klar sind unsere Finanzen problematisch. Es ist aber vor allem auch eine Frage der Priorisierung der verschiedenen Projekte und insbesondere die Frage des Wollens. Und wenn dieser Wille da sein sollte, dürfte der „Minimallösung Waldbad“ nichts im Wege stehen.

Der Förderverein Waldbad Waldkraiburg e.V. ist bereit, sich aktiv an der Umsetzung des Minimalbetriebs zu beteiligen. Der Verein ist auch davon überzeugt, zahlreiche Sponsoren zu gewinnen, die das Vorhaben finanziell oder durch Arbeitsleistung unterstützen. Der Minimalbetrieb des Waldbads wäre eine sinnvolle und kostengünstige und damit umsetzbare Lösung.

Tausende Bürgerinnen und Bürger würden das der Stadt danken.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Arnusch-Haselwarter